Gewinn-
Liste
Lotterie zu Gunsten der
Herstellung der
Kirche in
Reutlingen
sehen werden bei
G. W. Zaiser.

einstigen großen Einkauf
der Lage ausnahmsweise
ieten:
m-Cacao X. gar. rein
1 Pfd. ℳ 1.40,
m-Cacao B. „ „
1 Pfd. ℳ 1.90,
nshalt-Chocolade
1 Pfd. 85 ₰.
nsum-Chocolade
1 Pfd. ℳ 1,
t feiner als Plantagen-
Chocolade.)
rabnahme billiger!
ten, auch die billigen,
ganz vorzüglicher
t, wofür ich garantiere.
Heb. Lang,
Bäckerei u. Café.

reiner u.
olierer
ftigung.
abrik Frommern,
dr. Erhard,
von Balingen 21.

nte
Reichs-Tinte
n-Tinte
menten-Tinte
ngallus-Tinte
te und blaue Tinte
Zaiser'sche
hhandlung.

berschwandorf.
ellungen
auf schöne junge
Hühner,
pro St. 1 ℳ 30 ₰
u. 1 ℳ 50 ₰ u.
bald legende
1 ℳ 80 ₰, sowie
chsene Enten
noch angenommen von
F. Walz, junior,
Geflügelzüchter.

76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 ℳ, im übrigen Württemberg 1.30 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 160 Nagold, Samstag den 11. Oktober 1902.

Amtliches.

Die Schultheißenämter

werden daran erinnert, die Urlisten über die Auswahl der Schöffen und Geschworenen **spätestens bis 15. Okt. ds. Js.** hieher vorzulegen.

Nagold, den 10. Oktober 1902.

K. Amtsgericht.
Oberamtsrichter: Sigel.

Politische Uebersicht.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika dauert der Streik der Kohlenarbeiter nunmehr bereits über fünf Monate und mehr als 150,000 Arbeiter des pennsylvanischen Kohlenreviers befinden sich im Ausstand. Jetzt wurde in einer weiteren Konferenz zwischen dem Kriegssekretär Root und den Grubenbesitzern über die Entsendung von Bundestruppen in das Streikgebiet zum Schutz der nichtorganisierten Arbeiter beraten. Die Frage wurde unter allen konstitutionellen Gesichtspunkten erörtert. Kriegssekretär Root legte dar, daß die Regierung keine Bundestruppen senden könne, da der Gouverneur des Staates Pennsylvania kein entsprechendes Ersuchen an die Bundesregierung gerichtet habe. Der Generalanwalt Knox ist der gleichen Meinung. Das ganze Land sieht mit Spannung den weiteren Schritten entgegen, die Präsident Roosevelt zur Beilegung des Streiks unternehmen werde. In dem wahrscheinlichen Fall, daß die Ausgleichskonferenz zu keinem Ergebnis führt, hat Präsident Roosevelt bereits seinen Entschluß gefaßt. Wie auch immer seine Entscheidung ausfallen wird, die Sympathie des Volkes wird ihm sicher sein. Präsident Roosevelt fürchtet selbst nicht die Möglichkeit, daß er durch sein Vorgehen gegenüber den Grubenbesitzern eine politische Niederlage erleiden könnte. Die Tribune gibt eine Aufstellung über die vorgekommenen Ausschreitungen, die, wie sie sagt, noch unvollständig ist. Danach wurden bisher 14 Personen getötet, 42 schwer verletzt, 16 aus dem Hinterhalt erschossen, fünfmal Eisenbahnen angehalten, neunmal Straßenbahnen angegriffen und Häuser in Brand gesteckt. Außerdem sind noch gegen hundert andere Fälle von Ausschreitungen vorgekommen. Die International Mercantile Marine Company (der Morgantrust) hat beschlossen, in England 50,000 Tonnen beste englische Kohlen zu kaufen und dieselben sofort in Dampfern, die der Gesellschaft gehören, nach den Vereinigten Staaten zu verschiffen.

Der Vizekönig der chinesischen Provinz Nanking, Liukunyi, ist gestorben. Diese Nachricht ist geeignet, wegen der weiteren Gestaltung der Dinge Besorgnisse zu erregen. Liukunyi war nicht nur der mächtigste, sondern auch einer der aufgeklärtesten Vizekönige von China. Literarisch nicht so gebildet wie sein Kollege Tschangtschitung in Wutschang, war Liukunyi doch mehr als jener ein Mann der That, und dem Vizekönig von Nanking ist es in erster Reihe zu danken, daß die fremdenfeindliche Bewegung vor zwei Jahren nicht im mittleren China einen ebenso blutigen Charakter angenommen hat wie im Norden. Liukunyi stammte aus der Provinz Hunan und dort ist sein Einfluß auch in den letzten Jahren noch ein sehr großer gewesen. Wie Tschangtschitung war auch Liukunyi von der Notwendigkeit der Einführung von Reformen überzeugt und zwar hielt er es für eine der wichtigsten Reformen, den Kaiser mit aufgeklärten und fortschrittlich gesinnten Personen zu umgeben. Er war ferner für die Aufhebung aller Privilegien der Mandschukaste deren Mitglieder Aemter erhalten können, ohne daß sie sich wie die Chinesen besonderen Prüfungen zu unterziehen brauchen. Liukunyi war zugleich Handels-Superintendent der südlichen Häfen. Unter solchen Umständen kann man wünschen, daß der Posten des Vizekönigs von Nanking oder Liang-Kiang, wie der offizielle Name der Provinz lautet, wieder mit einem Mann besetzt wird, der nicht nur den Frieden in seinem Gebiet aufrecht zu erhalten weiß, sondern auch für Reformen ist.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 11. Oktober.

Turnverein. Am morgigen Sonntag veranstaltet der Nagoldgau, der die Bezirke Calw und Nagold umfaßt, einen Ausflug nach Neubulach; dort wird ein Preisturnen stattfinden. Das alte schöngelegene Reichsstädtchen ist von allen Beteiligten und Freunden der Turnsache mit wenig Mühe und Unkosten vom ganzen Nagoldthal aus leicht zu erreichen; es wird deshalb seitens der Turnvereine eine zahlreiche Beteiligung erhofft. Die turnerischen Bewegungen versprechen ein anregendes Schauspiel. Bei ungünstiger Witterung wird der Ausflug mit Preisturnen nach Calw ausgeführt.

Erdbeben. Aus Rottenburg 9. Okt., wird d. N. T. geschrieben: „Heute nachmittag gegen ¾4 Uhr machten sich hier, wie auch in den nördlich, westlich und südlich gelegenen benachbarten Ortschaften abermals Erdstöße bemerkbar, die noch heftiger und von längerer Dauer waren als diejenigen am 3. ds. Ihren Mittelpunkt hatten die Erderschütterungen an letzterem Tage im Kohlensäuregebiet des Neckars bei Niedernau." — Ebenso geht d. N. T. aus Horb eine Mitteilung zu, in der es heißt: „Heute nachmittag fand hier wiederum ein Erdbeben statt, so daß die Gebäude erschüttert wurden; die Fenster klirrten und leichtere Zimmermöbel wankten." — Das Erdbeben scheint demnach ungefähr das gleiche Gebiet umfaßt zu haben wie das vom letzten Freitag.

Mötzingen, 11. Okt. Hirschwirt Henne hier wurde zum Postagenten ernannt. Er wird sein Amt in Bälde übernehmen.

Stuttgart, 9. Okt. (Württ. Volksschulverein.) Heute fand hier die 61. Jahresversammlung des Vereins im großen Saale des ev. Vereinshauses statt. Die Mehrzahl seiner 241 Mitglieder gehört dem geistlichen Stande an. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden, Prälat von Sandberger, mit einer Ansprache, in der er hervorhob, daß das Interesse an der Volksschule gerade in diesen Tagen infolge der Beratungen der Volksschulkommission besonders rege sei. Die Frage, ob die Volksschule dem Volke eine wirkliche Bildung verleihen könne, ob sie den Anspruch erheben dürfe so gut wie andere Schulen eine wirkliche Bildungsanstalt zu sein, müsse bejaht werden. Die Volksschule müsse allerdings bestrebt sein, in der religiösen Bildung ihren Mittelpunkt zu haben, in welchem sich alles einheitlich zusammenschließt. Diese Gedanken seien gerade jetzt zu betonen, um die Volksschularbeit zu ehren und anzuerkennen. Der Vorsitzende schloß mit dem Wunsche, es möge gelingen, die Schüler so zu unterweisen, daß sie innerlich richtig gestellt und zu allem guten Werk geschickt werden. Auch die heutige Besprechung der Leitsätze über: „Die Volksschule nach ihrer Eigenart, ihrem Ziel und ihrem Werk" möge diesem Ziele dienen. Vor Eintritt in diese Beratungen wurden noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Der Vorschlag, Oberlehrer Lauffer-Eßlingen und Lehrer Seytter-Stuttgart neu in den Ausschuß zu wählen, wurde widerspruchslos angenommen. Dem Bericht des Kassiers war zu entnehmen, daß der Verein jetzt noch 241 Mitglieder zählt und einen Kassenüberschuß von 222 ℳ hat. Davon werden 100 ℳ wie üblich, der Hilfskasse für Witwen und Waisen des Lehrerstandes überwiesen. Der Zweck des Vereins wurde vom Kassier kurz dahin zusammengefaßt, solche Männer zu sammeln, die ein aufrichtiges Zusammenwirken von Geistlichen und Lehrern zu schätzen wissen und pflegen wollen. Ob bei diesem Zusammenwirken die Lehrer den Geistlichen nebengeordnet oder auch ferner untergeordnet sein sollen, wurde nicht ausgeführt. Hierauf hielt Oberlehrer Kuhn über seine Leitsätze einen einleitenden Vortrag. An der Besprechung nahm die Versammlung, in der Oberkonsistorialrat Wunderlich, Schulrat Hermann, Schulrat Schütz erschienen waren, regen Anteil. Eine Anzahl Herren vereinigte sich zum Schluß zu einem gemeinsamen Essen im Herzog Christoph.

Rottweil, 9. Oktbr. Im Gewerbeverein hielt gestern abend Oberreallehrer Bauder von Waiblingen einen Vortrag über „Gewerbliche Buchführung" in der Liederhalle. Derselbe verstand es, in klaren, leichtfaßlichen Ausführungen den hohen Wert einer geordneten Buchführung für jeden Handwerker zu erklären und wies darauf hin, daß die Kenntnis einer solchen ein Prüfungsgegenstand zur Erlangung des Meisterrechts bilde. An der Hand eines jedem Zuhörer übergebenen Formularheftes belehrte der Redner über die richtige Führung jedes einzelnen Geschäftsbuches, verband mit seinen theoretischen Belehrungen praktische Beispiele, so daß kaum ein Zweifel möglich war. Lebhafter Beifall folgte dem gediegenen Vortrag. In seinem Schlußwort sprach auch der Vereinsvorstand, Apotheker Sautermeister, seine Anerkennung aus, knüpfte daran seine besten Wünsche für den Erfolg des Gehörten und empfahl das von Herrn Bauder herausgegebene diesbezügliche Werk, das in jeder Buchhandlung erhältlich, zur Anschaffung.

r. **Möglingen**, 9. Okt. Am Montag abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde lt. Gmünder Tagblatt auf dem Wege zwischen Hermannsfeld und hier ein Mädchen von einem Knecht überfallen und gewürgt. Es wurden ihm mehrere

Die Deutschen in Nord-Amerika. *)

Einwanderung in die Vereinigten Staaten. — Die weiße, die gelbe und die schwarze Rasse. — Das deutsche Element in der Bevölkerung. — Ein amerikanisches Urteil über die Deutschen in der Union. — Deutsche Ansiedler in Pennsylvanien. — Die Deutschen im Sezessionskriege. — Die Auswanderer. — Ferdinand Freiligrath. — Eine Auktion in den Backwoods. — Das deutsche Volkslied in Amerika. — Milwaukees Gründung und Werden. — Milwaukee-Bier. — 60% Deutsche. — Das gastfreie Milwaukee.

Der Besuch des Prinzen Heinrich in der deutschesten Stadt Amerikas, Milwaukee, giebt uns Gelegenheit, die Bevölkerungsverhältnisse der Vereinigten Staaten, insbesondere in Bezug auf die Einwanderung und die in der Union lebenden Deutschen kennen zu lernen. Die Bevölkerung des gesamten Amerikas ist wie die keines anderen Erdteils in fortdauernder Veränderung begriffen. Ein Strom der Einwanderung, wie er sonst nirgend gesehen wird, schwellt die Völkermasse der Neuen Welt, und drei Menschenrassen stellen dazu ihr Kontingent, drei Erdteile sind es, die fortgesetzt überschüssige Kräfte nach Nord-Amerika abführen.

Aus Afrika werden noch immer Neger eingeführt, die jetzt nicht als Sklaven, sondern als freie Arbeiter kommen; die chinesische Einwanderung aus Asien wird trotz aller Erschwerungsmaßregeln immer bedeutender; aber die stärkste Einwanderung kommt doch aus dem kleinen Europa. Viele Auswanderer werden von allerlei Mißständen ihrer Heimatländer — Uebervölkerung und dadurch bedingte Nahrungssorgen sind das Hauptmotiv — über das Weltmeer getrieben, andere suchen für ihre politische oder religiöse Ueberzeugung eine Freistatt. Amerika ist noch immer das Zauberwort, dessen Klang allein genügt, die Bewohner der alten Welt zu elektrisieren, und in gewissem Sinne hat dies auch seine Berechtigung, denn die neue Welt ist ungeachtet der starken Einwanderung noch dünn bevölkert, dagegen voll von unentwickelten und unbenutzten Kräften, reich an noch unbeackerten, aber fruchtbaren Landstrecken, und das Individuum wird dort nicht durch Rücksicht auf allzuviele Nebenmenschen und allzustrenge behördliche Vorschriften eingeengt.

Recht treffend ist eine Schilderung, welche Dixon in seinem „Neu-Amerika" von dem weißen und dem gelben Manne in der Union entwirft. Er sagt: Der weiße Mann, der weder Hitze noch Kälte scheut, wo er sich nur gut ernähren und angemessen bekleiden kann, scheint eine unbestrittene Herrschaft in allen Zonen zu besitzen; er erträgt jedes Klima, schreckt vor keiner Arbeit zurück und besiegt alle Hindernisse. In der Bai von Fundi wirft er seine Netze aus, in den Thälern des Sacramento wühlt er nach Gold, in Florida pflanzt er Datteln und Orangen, in Oregon jagt er Biber, in Texas zieht er Herden von Schafen, in Massachusetts spinnt er Zwirn, in Washington macht er in Politik und in New-York schreibt er Leitartikel. Er ist der Mann des ausdauernden Charakters, ebensowohl zu Hause unter den Palmen wie unter den Fichten, unter jeder Breite der Führer, Arbeitgeber und Herrscher. Der gelbe Mann, meist Chinese, zuweilen Malaye, seltener Dajake ist von Asien und dem östlichen Archipel nach den amerikanischen Südstaaten durch das dringende Bedürfnis nach Arbeitskräften hinübergeführt worden. Mag es sich um harte Minenarbeit, um die Zubereitung einer Omelette oder um das Waschen und Bügeln eines Hemdes handeln, er läßt sich zu allem bereit finden, womit Geld zu verdienen ist. Von diesen gelben Menschen leben ungefähr 60 000 in Kalifornien, Utha und Montana. Sie kommen und gehen, doch es kommen ihrer mehr als da gehen. Sie mögen in wenigen Jahren 600 000 Mann stark sein.

Die Verhältnisse entwickeln sich in Amerika ungemein rasch und die Vereinigten Staaten arbeiten sich schnell aus ihren unfertigen Verhältnissen heraus, wie beispielsweise die Weltausstellung in Chicago im Jahre 1893 mit einer für Europa fast beängstigenden Deutlichkeit bewiesen hat. Zu dieser rapiden Entwickelung aber trägt der rastlos fließende Einwandererstrom in erster Linie bei. Das deutsche Element der Einwanderung ist das wichtigste, denn in moralischer Beziehung hat sich um Kultur und Zivilisation der westlichen Hemisphäre keine Nation größere Verdienste erworben als die deutsche, und in materieller steht sie jeder anderen der dort angesiedelten Nationen mindestens gleich. Die deutsche Auswanderung begann seit 1783 lebhaft zu werden, stieg seit 1830 auffallend, besonders nach der Revolution von 1848 und den Teuerungsjahren 1846 und 1847, sowie 1853 und 1854; auch nach den Kriegen von

*) Diese Schilderung entnehmen wir dem soeben erschienenen Buch von Victor Laverrenz „Prinz Heinrichs Amerika-Fahrt". Ein Gedenkbuch für jung und alt mit vielen Illustrationen. Geb. 4 ℳ. Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Verletzungen beigebracht. Der Knecht hatte es auf ein Sittlichkeitsvergehen abgesehen. Das Mädchen wehrte sich und es gelang ihr dem Scheusal zu entrinnen.

r. **Stöttlen**, 9. Okt. Gestern abend 4 Uhr fiel lt. Jagstztg. der 66 Jahre alte Bauer und Schafhalter Michael Zürn in Niederroden beim Aepfelpflücken von der Leiter und war nach einigen Minuten tot. Derselbe hinterläßt eine Witwe mit 10 Kindern, wovon 9 unversorgt sind. Der schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Waldsee, 7. Okt. Der Verbandszuchtviehmarkt mit Prämierung nahm einen sehr guten Verlauf. Vorgeführt zur Prämierung wurden 46 Farren und 156 Rinder. Die Ausstellung bot ein schönes Bild und die Kommissionen sprachen sich sehr anerkennend über das vorgeführte Material aus. Das Bestreben des hiesigen Verbands, der noch nicht lange besteht, Milchvieh zu züchten, hat sich erprobt. Oekonom Kappler von Nagold hat von dem braunen Schweizer Vieh 5 Stück aufgekauft.

Gerichtssaal.

Heilbronn, 9. Oktbr. Die gestrige Verhandlung im Gewerbebankprozeß, in der die Beweisaufnahme zu Ende geführt wurde, hat gleichfalls aufs deutlichste bewiesen, daß bei den Angeklagten im allgemeinen, insbesondere aber bei Fuchs, im Lauf der Zeit an die Stelle des Gewissens die schnöde Geldgier getreten ist. Durch die Spekulationen ist, wie der G.-A. mit Recht betont, den Angeklagten nach und nach jeglicher Sinn für ein anständiges, kaufmännisches Geschäftsgebahren abhanden gekommen. Zum Schluß nahmen sie eben das Geld, wo und woher sie es fanden. Sie scheuten sich nicht, „kleine und kleinste" Leute um ihre Ersparnisse zu bringen. Obwohl sie wissen mußten, daß die Gewerbebankaktien schon längst „oberfaul" waren, empfahlen sie dieselben dennoch jedermann als durchaus sichere Papiere. Schlimme Früchte zeitigte u. a. auch Fuchs und Keefers Versprechen an den Gewerbebankdiener Bausenhardt, ihm für jede verkaufte Aktie 5 ℳ Provision zu geben. Daß Bausenhardt, im besten Glauben an die Reellität der Aktien, diese im Hinblick auf die zu erwartende Provision unter seinen Bekannten empfahl, ist begreiflich. Wir meinen aber, ein Institut, wie die Gewerbebank es sein wollte, an deren Spitze ein von Selbstüberhebung bis zum Platzen aufgeblasener Direktor und Gemeinderat stand, hätte es als eines Kaufmanns unwürdig betrachten sollen, seine faulen Aktien durch den Diener der Bank vertreiben zu lassen. Daß durch dieses Verfahren gerade Leute betroffen wurden, welche ihre sauer ersparten Notgroschen nun verloren, ist doppelt bedauerlich. — Zu Beginn der heutigen Verhandlung gab der Gerichtshof seinen Beschluß zu der vom Oberstaatsanwalt beantragten und von den drei Verteidigern scharf bekämpften Zulassung einer Reihe von Hilfsfragen, darunter auch die auf betrügerischen Bankerott, kund. Der Gerichtshof gab sämtlichen Hilfsfragen des Oberstaatsanwalts, auch der über betrügerischen Bankerott, statt, mit der Begründung, eine Ablehnung sei nur aus Rechtsgründen zulässig, die indessen in diesem Fall nicht vorliegen. Es haben sich nun statt 47 Fragen 63 ergeben. Um 10½ Uhr erhält der Oberstaatsanwalt Hartmann das Wort zur Begründung der Anklage. Die Angeklagten waren lange an der Arbeit, bis sie das Zerstörungswerk vollendet hatten, das großes, namenloses Unglück über zahlreiche Familien hereingebracht hat. Es hat lange gewährt, bis das Schicksal die Angeklagten erreicht hat, bis der 14. September sie ins Untersuchungsgefängnis gebracht hat, wozu sie schon längst reif waren. Anstatt aufzubauen, haben sie niedergerissen; anstatt die Sparpfennige vieler armer Leute gut zu bewahren, haben sie sich nicht gescheut, sie ehrlosen Spekulationen zu opfern. Mit einem Treubruch hat das Zerstörungswerk begonnen. Nicht aus Notlage, sondern um der nackten Gold- und Geldsucht willen, durch die Bedrängnis, sind sie immer wieder vor neue verbrecherische Thaten gestellt worden. „Das ist der Fluch der bösen That!" Dieser Dichterspruch hat bei den Angeklagten seine volle Berechtigung gefunden. Dann wendet sich der Oberstaatsanwalt an die Geschworenen und sagt, sie möchten nach bestem Wissen und Gewissen urteilen; dann werde die Sonne der Gerechtigkeit die Nebel, in welche die Angeklagten gehüllt waren, lichten. Die Frage, ob der Angeklagte Krug als Gehilfe oder Mitthäter anzusehen sei, wird von dem Staatsanwalt in letzterem Sinne bejaht. Der Vertreter der Anklage geht darauf auf die einzelnen Anklagepunkte des Näheren ein und kommt zu dem Schluß, daß die Angeklagten ins Zuchthaus gehören. Von den Verteidigern erhält zunächst Rechtsanwalt Dr. Schmal das Wort, um auszuführen, daß die Angeklagten nicht die Absicht hatten, die Bank zu schädigen. Fuchs sei ein Fanatiker des Optimismus und gehört nicht ins Zuchthaus. Die Verhandlung wird abends 6½ Uhr auf morgen vertagt.

Leipzig, 9. Okt. Das Reichsgericht hat das Urteil des Colmarer Gerichts im Zivilprozeß der Hinterbliebenen des vom Freiherrn von Stietencroner schossenen Italieners Fazzi gegen von Stietencron aufgehoben. Es handelt sich um die Entschädigungsansprüche der Hinterbliebenen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Okt. Das Befinden des Botschafters Fürsten zu Eulenburg hat sich in den letzten Tagen so verschlechtert, daß, wie der Lokalanz. meldet, Professor Renvers zur Konsultation nach Liebenberg berufen wurde. — Die Berliner Fleischergesellen hielten gestern eine Versammlung ab, in der sie gegen die Fleischteuerung protestierten, weil diese für das Fleischergewerbe von den schlimmsten Folgen sei. Die Konkurse häuften sich und die Arbeiterentlassungen nehmen zu; außerdem würden gewissenlose Schlächter verleitet, untaugliches Fleisch einzuschmuggeln und zu verarbeiten.

Berlin, 9. Oktbr. Die Freisinnige Zeitung meldet: Seitens der Freisinnigen Volkspartei wird eine Interpellation betreffend die Fleischteuerung sogleich bei Beginn der Reichstagsverhandlungen eingebracht werden, mit der Anfrage, welche Maßnahmen die verbündeten Regierungen ergriffen haben oder zu ergreifen beabsichtigen angesichts der herrschenden Fleischteuerung.

Wiesbaden, 8. Okt. Polizeipräsident von Schenk hat der irrtümlich verhafteten Frau von Decker einen Beamten gesandt, der sich den Vorfall noch einmal mündlich von ihr schildern ließ. Die Angaben des Schutzmanns deckten sich nicht mit denen der Dame, von der inzwischen auch eine schriftliche Beschwerde bei der Polizeidirektion eingegangen war. Frau von Decker wurde eine schriftliche Antwort des Polizeipräsidenten ins Hotel gesandt. Eine Untersuchung gegen den Schutzmann ist eingeleitet, nach deren Abschluß wohl gegen den Schutzmann eingeschritten werden wird.

Bremerhaven, 10. Okt. Wegen Lohndifferenzen stellten sämtliche Baumwollarbeiter an den hiesigen und den Geestemünder Häfen die Arbeit ein.

* * *

In einer Maschinenfabrik zu Rheydt wurden durch die Explosion einer Granate, die sich unter zum Einschmelzen verwandtem alten Eisen befand, ein Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt.

Ausland.

Genf, 9. Okt. Der Nachmittag verlief ziemlich ruhig. Eine Anzahl Ausländer wurde verhaftet und unverzüglich an die Grenze gebracht. Vorläufig arbeitet die Beleuchtung der Stadt noch. Das Weitere hängt von den Beschlüssen der Gewerkschaft der Arbeiter der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke ab, die abends bei geschlossenen Thüren berieten.

Bukarest, 8. Okt. Einer Privatmeldung zufolge sind auch in der Umgebung von Odessa Pestfälle vorgekommen. Obgleich Rußland seines Handels wegen keine offiziellen Pestbulletins ausgiebt, hat die rumänische Sanitätsbehörde doch eine fünftägige Quarantäne für den russischen Grenzverkehr bei Ungheni angeordnet.

Utrecht, 10. Okt. Im Dom bestieg Krüger unerwartet die Kanzel. Mit mächtiger Stimme rühmte er die Generale und kam dann auf die Mächte zu sprechen; er sagte, sie hätten wohl Geldunterstützungen geleistet, weiter wolle er sich nicht auslassen, da er sonst die Politik berühren müsse. „Viele", meinte Krüger, „kommen, werden warm und gehen wieder von uns, ohne etwas zu geben. Diese werden bei den Böcken stehen."

London, 10. Okt. Aus Simla wird gemeldet, daß der Großherzog von Hessen dem Krönungsdurbar in Delhi beiwohnen wird.

New-York, 10. Okt. Nach einer Meldung des Herald haben die Bolivianer vier Brasilianer im Acregebiete getötet.

Hongkong, 9. Okt. Der Vizekönig der Provinz Liangkwang, Taoma, ist gestorben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Reutlingen, 9. Okt. (Mostobstmarkt.) Auf dem Güterbahnhof waren 11 Wagen Schweizerobst zugeführt, Preis per Ztr. 4.80—5 ℳ. Auf dem Holzmarkt waren ca. 50 Ztr. zugeführt, Preis 5.80—6 ℳ per Ztr.

Böblingen, 9. Okt. (Obstverkäufe.) Die Preise für Mostobst ziehen fortwährend an. Während zu Anfang 4.30 ℳ per Zentner verlangt wurde, findet das am Bahnhof anlangende Schweizerobst schon zu 4.80—5 ℳ per Ztr. raschen Absatz.

Sindelfingen, 9. Okt. (Mäuseplage.) Da die Wintersaat auch auf unserem Zehnten, infolge der Mäuseplage nicht bestellt werden kann, so hat der Gemeinderat Maßnahmen zur Vertilgung der Mäuse, mittelst vergiftetem Haferschrot, getroffen.

r. **Stuttgart**, 9. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 25 Ochsen 102 Farren 142 Kalbeln und Kühe 334 Kälber 330 Schweine. Unverkauft blieben: 2 Ochsen 31 Farren 84 Kalbeln und Kühe — Kälber — Schweine. Erlös aus ½ kg Schlachtgewicht: für Ochsen 71—73 ₰ Farren 56—59 ₰, Kalbeln und Kühe 56—66 ₰, Kälber 80—88 ₰, Schweine 62—70 ₰. Verlauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

Hopfen.

Mötzingen, 11. Okt. Es sind noch 10—12 Ztr. schöne Ware vorrätig.

Calw, 10. Okt. Die Preise für Hopfen sind stark in die Höhe gegangen. Während zu Beginn des Geschäfts nur 60 ℳ für den Zentner geboten wurden, werden jetzt 100 und mehr Mark für den Zentner erlöst. Leider haben aber die meisten Produzenten ihre Ware zum billigen Preise schon abgesetzt.

Magstadt, 9. Okt. Heute wurde hier eine größere Partie Hopfen zu 95 ℳ per Zentner einschließlich Trinkgeld verkauft. Durchweg sind die Hopfenpreise im Anziehen; jedoch ist nicht allzuviel mehr Vorrat vorhanden, da an ein Steigen der Preise von seiten der Hopfenproduzenten nicht gedacht wurde. Produzenten, die aushalten können, wollen jetzt den Hopfen nicht unter 100 ℳ pro Zentner nebst Tringeld abgeben.

Herrenberg. Uebersicht über den Arbeitsmarkt am 10. Okt. Gesucht werden: 1 Schneidergeselle. Anfragen vermittelt das Arbeitsamt Herrenberg (Stadtpflege).

Die Petroleum-Lampe ist mit den länger werdenden Abenden wieder in ihre Rechte getreten.

Bei den vielen Unglücksfällen, welche durch Explosionen von Petroleum-Lampen, oder durch Umfallen resp. Zertrümmern brennender Lampen hervorgerufen werden, rechtfertigt sich wohl ein besonderer Hinweis auf das seit ca. 25 Jahren im Handel befindliche, rühmlichst bekannte Kaiseröl, nicht explodierbares Petroleum, aus der Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen.

Während das gewöhnliche Petroleum einen Entflammungspunkt von ca. 21° C. hat, liegt derselbe beim Kaiseröl laut Atteste erster Autoritäten bei über 60° C., wodurch die Explosion einer mit Kaiseröl gefüllten Lampe und eine Feuersgefahr beim eventuellen Zertrümmern derselben vollständig ausgeschlossen ist.

Außer diesem Vorzuge ist die Lichtstärke des Kaiserölls bedeutend größer als beim gewöhnlichen Petroleum, das Kaiseröl brennt viel sparsamer und ist von absolut wasserheller Farbe und fast geruchlos. Es eignet sich auch vorzüglich zur Speisung von Petroleum-Oefen und Petroleum-Kochmaschinen und sollte in Hinblick auf all' seine vorzüglichen Eigenschaften, in keinem Haushalt, wo Petroleum-Lampen gebraucht werden, fehlen.

Hiezu das Plauderstübchen Nr. 41.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

1866 und 1870/71 war sie bedeutend. Hinsichtlich der Nationalität verteilte sich die europäische Auswanderung nach den Vereinigten Staaten in dem Zeitraum von 1820 bis 1882 folgendermaßen auf die einzelnen Völkerschaften:

England: 5 377 000,
Deutschland: 4 384 000,
Skandinavien: 632 000,
Frankreich: 274 000,
Italien: 114 000,
Schweiz: 110 000,
Pyrenäische Halbinsel: 32 000,
Andere europ. Staaten: 815 000.

Die Deutschen sind am zahlreichsten vertreten in den Staaten Wisconsin, Pennsylvanien, Minnesota, Michigan, Illinois, Nebraska, Ohio und New-York. Ihre Stellung hat sich seit 1871 wesentlich geändert. Früher waren sie als Nation nicht eben hoch angesehen, und der Ausdruck Dutch oder Dutchman (eigentlich Holländer), der auf sie angewendet wurde, galt nicht als Ehrenbezeichnung. Diese Mißachtung war eine Folge der deutschen Zerrissenheit, und man muß zugestehen, daß die ärmere ländliche Bevölkerung Deutschlands, welche ja am massenhaftesten unter den Einwanderern auftritt, mit ihrer Unkenntnis der dortigen von den unseren so sehr abweichenden Verhältnissen und der daraus entspringenden Unbeholfenheit zumal infolge der Nichtkenntnis der englischen Sprache nicht geeignet war, dem Amerikaner viel Ehrerbietung abzunötigen. Uebrigens unterschied man drüben zwischen dem German und dem Dutchman; mit dem ersteren bezeichnet man den gebildeten Deutschen, der sich durch bessere Kleidung und feinere Sitte aus der großen Masse erhob.

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Storchenlaune. Fürstin Sophie von Hohenberg die morganatische Gemahlin des österreichischen Thronfolgers, hat ihren Gemahl vor mehreren Tagen durch die Geburt eines Sohnes erfreut. Dieses freudige Familienereignis entbehrt jeder politischen Bedeutung, nachdem am 28. Juni 1900 Erzherzog Franz Ferdinand in der Wiener Hofburg einen Eid geleistet, daß „für jetzt und alle Zeiten weder unserer Frau Gemahlin noch den mit Gottes Segen aus dieser unserer Ehe zu erhoffenden Kindern und deren Nachkommen, jene Rechte, Ehren, Titel, Wappen, Vorzüge 2c. 2c. zustehen und von denselben beansprucht werden können und sollen, die den ebenbürtigen Gemahlinnen und den aus ebenbürtiger Ehe stammenden Nachkommen der Herren Erzherzöge zukommen." Diesem schönen, langen Satz, der nicht nur mit Bezug auf seine Länge aus dem Mittelalter zu stammen scheint, folgte ein zweiter, in dem Erzherzog Ferdinand noch ausdrücklich erklärte, „daß den dieser Ehe eventuell entsprießenden Kindern und deren Nachkommen ein Recht auf die Thronfolge in den im Reichstag vertretenen Königreichen und Ländern und somit auch in den Ländern der ungarischen Krone nicht zusteht", und er schwöre, „diese Erklärung niemals zu widerrufen noch etwas zu unternehmen, was darauf hinzielen könnte, die bindende Kraft dieser Erklärung zu schwächen oder aufzuheben". Auch dieser schöne lange Satz ist gleich dem vorhergehenden seinerzeit viel kommentiert worden. Man hat seitens verschiedener Parteien in Ungarn diese Erklärung nicht als bindend bezeichnet, weil das Recht jenseits der Leitha den Begriff der Ebenbürtigkeit und der unstandesgemäßen Ehe nicht kennt. Man hat ferner darauf hingewiesen, daß der Verzicht des Erzherzogs auf die seiner Frau und deren Nachkommen aus dieser Ehe erwachsenden Rechte nicht notwendig gewesen wäre, wenn die erbfolgeberechtigten Mitglieder des Hauses Habsburg die Vermählung als eine ebenbürtige hätten anerkennen mögen. Aber diese Zustimmung der Agnaten ist nicht erfolgt, und es wäre müßig, nach den Strömen von Tinte, die über die Existenzberechtigung des mittelalterlichen Begriffs der Ebenbürtigkeit und der morganatischen Ehe im XX. Jahrhundert bereits erfolglos vergossen worden sind, diesem Ebenbürtigkeitsprinzip noch mit weiterem Aufwand an Druckerschwärze und Argumenten zu Leibe gehen zu wollen. Erzherzog Franz Ferdinand ist demnach berechtigt, sich in seiner Eigenschaft als Gatte über den ihm gewordenen Familienzuwachs herzlich zu freuen. Als Thronfolger besitzt er keinen Sohn, sofern nicht die Ungarn dereinst aus eigenem Antrieb beschließen, die Gemahlin ihres Königs als ihre Königin anzuerkennen. — Bis dahin aber kann man nicht umhin, tadelnd der außerordentlichen Gedankenlosigkeit der sonst so ehrenwerten Störche Erwähnung zu thun. In den kaiserlichen Gemächern zu Zarskoje Sselo und im königlichen Konak zu Belgrad wurde das Erscheinen dieses geschätzten Gastes mit Spannung erwartet. Er war so ungalant, an beide Orte in seiner Stellvertretung eine Ente zu senden, und baute sein Nest auf dem Wiener Belvedere. Wohin steuern wir, mein Gott, wenn selbst den Störchen das Interesse der Dynastien nicht mehr am Herzen liegt.

Boshaft. In Brüssel wurden Postkarten mit den Bildern der ganzen königlichen Familie verkauft, welche die Unterschrift tragen: Kauft, was man niemals gesehen hat: die königliche Familie vereint.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den russischen Grenz-
ieg Krüger unerwartet
rühmte er die Gene-
zu sprechen; er sagte,
geleistet, weiter wolle
Politik berühren müsse.
erden warm und gehen
en. Diese werden bei

wird gemeldet, daß
nungsdurbar in Delhi

Meldung des Herald
laner im Acregebiete

nig der Provinz Liang-

und Verkehr.

arkt.) Auf dem Güter-
zugeführt, Preis per Ztr.
n ca. 50 Ztr. zugeführt,

äufe.) Die Preise für
zu Anfang 4.30 ℳ per
hof anlangende Schweizer-
Absatz.

lage.) Da die Winter-
der Mäuseplage nicht be-
rat Maßnahmen zur Ver-
aferschrot, getroffen.

iehmarkt.) Zugetrieben
lln und Kühe 334 Kälber
en 31 Farren 84 Kalbeln
58 aus ¹/₂ kg Schlacht-
56—59 ₰, Kalbeln und
hweine 62—70 ₰. Ver-

10—12 Ztr. schöne Ware

opfen sind stark in die
Geschäfts nur 60 ℳ für
100 und mehr Mark für
meisten Produzenten ihre

de hier eine größere
nschließlich Trinkgeld ver-
Anziehen; jedoch ist nicht
ein Steigen der Preise
acht wurde. Produzenten,
opfen nicht unter 100 ℳ

den Arbeitsmarkt
ergeselle. Anfragen ver-
pflege).

inger werdenden Abenden

durch Explosionen von
Zertrümmern brennender
sich wohl ein besonderer
andel befindliche, rühm-
xplodierbares Petroleum,
rie vorm. August

n einen Entflammungs-
im Kaiserö4 laut Atteste
die Explosion einer mit
rsgefahr beim eventuellen
hlossen ist.
stärke des Kaiserölß
troleum, das Kaiseröl
t wasserheller Farbe und
äglich zur Speisung von
um-Kochmaschinen
nglichen Eigenschaften, in
gebraucht werden, fehlen.

n Nr. 41.

chen Buchdruckerei (Emil
verantwortlich: K. Paur.

gt notwendig gewesen
Mitglieder des Hauses
ebenbürtige hätten an-
nung der Agnaten ist
ach den Strömen vor
ng des mittelalterlichen
morganatischen Ehe im
ergossen worden sind,
mit weiterem Aufwand
zu Leibe gehen zu
ist demnach berechtigt,
er den ihm gewordenen
Als Thronfolger be-
Ungarn dereinst aus
hlin ihres Königs als
ohin aber kann man
lchen Gedankenlosigkeit
ähnung zu thun. In
e Sselo und im königl.
Erscheinen dieses ge-
rtet. Er war so un-
llvertretung eine Ente
em Wiener Belvedere.
n selbst den Störchen
ehr am Herzen liegt.

postkarten mit den Bil-
verkauft, welche die
niemals gesehen hat:

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Forstamt Simmersfeld.

Akkord

über Lieferung, Beifuhr u. Zerkleinerung von Schottermaterial.

Am Dienstag, 14. Oktober vormittags ½11 Uhr

wird im **Löwen in Simmersfeld** im öffentlichen Abstreich vergeben:

1. Die **Lieferung** von 195 cbm Muschelkalksteinen, 55 cbm Gneißsteinen.
2. Die **Beifuhr** von 10 cbm Aplit, 30 cbm Sandsteinen.
3. Das **Kleinschlagen** von 125 cbm Muschelkalksteinen, 55 cbm Gneißsteinen, 10 cbm Aplit, 20 cbm Sandsteinen.
4. Das **Brechen** von 30 cbm Sandsteinen im Bruch im Staatswald Geiselhardt.

K. Nachlaßgericht Oeschelbronn.

Erben-Aufruf.

In der Nachlaßsache der ledig † Anna Marie Mühleisen von Oeschelbronn, ist eine

Christiane Margarethe, geb. Egeler, geb. in Nellingsheim den 19. Dezember 1835, welche sich mit einem **Steinhauer Beck von Pliezhausen** verehelicht haben und in **Nagold ansässig** gewesen sein soll, und welche im Oktober 1891 von **Degerloch** oder **Stuttgart aus** nach Amerika reiste, von deren Leben oder Aufenthalt aber nichts ermittelt werden konnte,

zum Betrag von etwa 1000 ℳ **als Testamentserbin berufen.**

Diese Erbin hat drei uneheliche Kinder:

a. **Justine Egeler,** geb. in Oeschelbronn, den 21. April 1863, welche am 23. Februar 1886 in Stuttgart ein uneheliches Kind: **Marie Friedrike** gebar,
b. **Anna Maria Egeler,** geb. in Oeschelbronn, den 11. Mai 1864, und
c. **Katharina Martha Egeler,** geb. in Oeschelbronn, den 27. Juni 1866, am 31. August 1898 in Zürich mit Hinterlassung von 2 unehelichen Kindern gestorben,

welche — wie auch ihre Kinder — falls ihre Mutter Christiane Margarethe, geb. Egeler, gestorben sein sollte, als Testamentserben eingesetzt sind.

Von dem Leben oder Aufenthalt dieser Erben ist bis jetzt ebenfalls nichts bekannt geworden.

Es ergeht nun an die sämtlichen vorgenannten Personen die Aufforderung, sich zur **Empfangnahme der Erbschaft** bei mir **zu melden** und zu legitimieren.

Aber auch alle diejenigen, welche irgend welche Auskunft über Leben, Aufenthalt oder Tod der genannten Erben geben können, werden dringend ersucht, mir hievon unverweilt Mitteilung zukommen zu lassen.

Bondorf, den 10. Oktober 1902.

Der Vorsitzende:
Bezirksnotar Oelschlaeger.

Berneck.

Der Verkehr auf den Straßen innerhalb und außerhalb Etters ist wieder

geöffnet.

Berneck, den 11. Oktober 1902.

Stadtschultheißenamt:
Weik.

Nagold.

Zur Mischung mit Obst empfehle

Korinthen

als sehr vorteilhaft

Hermann Knodel.

Kalender 1903

sind vorrätig bei

G. W. Zaiser,
Nagold.

Hemdflanell und Resten

sind in großer Auswahl eingetroffen

Nagold. Gottlieb Schwarz.

Ueberall erhältlich! **Brennspiritus Marke „Herold“** in Patentflaschen mit Original-Verschluss.

Original-Literflasche 90 Volumen-Prozent **26 Pfg.** excl. Glas (95 Vol. % 30 Pfg. excl. Glas).

Spiritus-

Glühlicht-Lampen. Vorzügliches billiges Licht für Innen- und Aussen-Beleuchtung. Einfach in der Behandlung! Blakt und riecht nicht! Brenner auf jede normale Petroleum-Lampe aufzuschrauben. Compl. Tisch-Lampen von Mk. 5,80 an.

Hand- und Herdkocher. Bedeutende Heizkraft bei geringem Spiritusverbrauch infolge Vergasung des Brennstoffes. Praktisch, reinlich u. sparsam. In allen Ausstattungen u. Preislagen, von Mk. 0,50 an.

Bügeleisen. Einmal angeheizt, wozu 10 Minuten erforderlich, dauernd gebrauchsfähig. Reinliches und schnelles Bügeln. Kein Rauch! Keine Asche! Keine schädlichen Gase! In allen Grössen und Formen, von Mk. 7,50 an.

Heizöfen. Sofortige Hitze-Entwickelung! Geruchlos! Transportabel!

Frisir-Apparate für flüssigen und festen Spiritus.

Sämtl. einschlägigen Apparate der Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H. Berlin W. 8. sind zu beziehen durch:

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Eugen Berg in Nagold.

oder direkt durch das **Austellungs-** und **Verkaufslokal** der **Gesellschaft für Brauerei, Spiritus-** u. **Presshefen-Fabrikation vorm. G. Sinner in Stuttgart,** Leonhardtplatz 1.

Emmingen.

Waldpflanzen

empfiehlt **Martin Renz.**

Nagold.

Kinder-Leiter-Wagen

in verschiedenen Größen

empfiehlt bei billigst gestellten Preisen

Jakob Luz.

Tusche und Stempelfarbe

sind zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Husten leidender

probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** u. **Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Paket 25 ₰.

Niederlage bei: Fr. Schmid in **Nagold, G. Gutekunst** in **Haiterbach, Wilh. Wiedmann** in **Unterjettingen.**

Wollen Sie

wirklich erstklassige, bessere Jagdgewehre und Schußwaffen aller Art zu **wirklichen Fabrikpreisen kaufen,** so fordern Sie meinen reichillustrierten, interessanten u. lehrreichen großen Hauptkatalog mit hochfeinen Referenzen u. ca. 1000 Abbildungen an, derselbe wird sofort gratis u. franko versandt.

H. Burgsmüller.
Innungs-Büchsenmachermeister,
Jagdgewehrfabrik u. Feinbüchsenmacherei,
Kreiensen (Harz).

Das rühmlichst bekannte, große

Bettfedern-Lager

Harry Unna in **Altona** b. **Hamburg**

versendet gegen Nachnahme in garantiert tadelloser Ausführung: Gute neue Bettfedern 50, 60 u. 80 ₰ d. Pfd. Vorzüglich gute Sorten für 1 ℳ u. 1,25 ℳ. Beste Qualität (besond. empfehl.) nur 1,60 ℳ. Prachtvolle Halbdaunen nur 2 ℳ d. Pfd. Prima Daunen nur 2,50 ℳ u. 3 ℳ d. Pfd. Große gute Betten (Unterbett, Decke u. 2 Kissen) für 15, 20, 25 u. 30 ℳ.

Umtausch bereitwilligst. — Agenten überall gesucht. Hoteliers und Händler Extrapreise.

Gold- und Silberwaren

wie:

Broschen, Boutons, Ringe, Armbänder, Medaillons, Kreuze, Kravatten-Nadeln, Haarketten-

beschläge, Hemd- und Manchettenknöpfe u. s. w.

Reichhaltiges Lager in echten und unechten

Granatmustern u. Sehlössern.

Geislinger Metallwaren

empfiehlt in großer Auswahl

Fr. Günther, Uhrmacher,
Nagold.

Nagold.

Modell-Ausstellung.

Größtes Lager in

Damen- u. Kinder-Hüten,

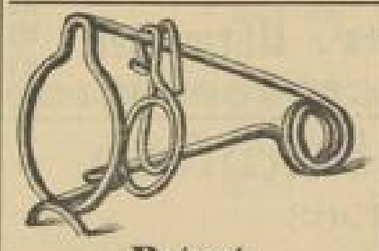
garniert und ungarniert,

in feinster Ausführung empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

P. Rauf.

Die altbewährte **MAGGI-Würze** hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit. In Originalfläschchen schon von 35 ₰ an bestens empfohlen von

Gottlob Schmid, Inh. Paul Schmid, Kaufmann.



Patent.

Maulwurffallen

empfiehlt **per 100 Stück 9 Mk. 50 Pfg.**

Eugen Berg.

Zwiebelkuchen Am Montag d. 13. Okt. bei **Fr. Mäger,** Bäckermstr.

Hemden, Unterhosen, Strickgarn

empfiehlt billigst

Nagold. Gottlieb Schwarz.

Nagold.

Sämtliche

Aussteuer-Artikel

und

fertige Betten

empfiehlt billigst

Chr. Walz.

Alt-Nuifra.

Ca. 20 Ztr. schöne

Zwetschgen

hat zu verkaufen

Julius Helber
z. Linde.

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigen, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, samtweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Steckenpferd
à St. 50 Pfg. bei: **G. W. Zaiser.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Markt-Anzeigen

bitten wir Dienstag vormittag aufzugeben.
Verlag des Gesellschafters.

Die landwirtschaftliche Winterschule Leonberg

wird am 10. November d. Js., vormittags 11 Uhr wieder eröffnet und dauert pro 1902/1903 etwa 7½ Monate. Die Anmeldungen zur Aufnahme in diese Schule sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand einzureichen. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut beleumundet sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Kenntnisse besitzen. Der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtsschein, und die Einwilligung des Vaters, bezw. des Pflegers anzuschließen. Aus besonderen Gründen kann, wenn der die Aufnahme Nachsuchende noch im Laufe des Kalenderjahres 1902 das 15. Lebensjahr zurücklegt, die Schulkommission Dispensation von dem Erfordernis des zurückgelegten 15. Lebensjahres erteilen.

Die Schüler haben ein Schulgeld von 15—25 ℳ zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Der Unterzeichnete wird übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und That an die Hand gehen.

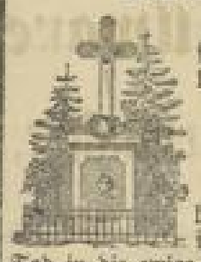
Der Prospekt der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem unterzeichneten Schulvorstand bezogen werden.

Leonberg, den 11. Okt. 1902.

Schulvorstand:
Landw.-Insp. Dr. Wacker.

Unterjettingen, den 10. Okt. 1902.

Trauer-Anzeige.



Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Philipp Hauser,
Adlerwirt,

heute vormittag ½7 Uhr nach langerem Leiden im Alter von 36 Jahren durch einen sanften Tod in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die schwergeprüfte Gattin:
Karoline Hauser
mit Familie.

Die **Beerdigung** findet Sonntag, nachm. 2 Uhr statt.

Nagold.

Brillen, Zwicker, Fenster-, Zimmer- u. Bierbrauers-Thermometer, Wein-, Milch-, Bier- und Branntwein-Waagen

empfiehlt in allen Preislagen

Fr. Günther, Uhrmacher.

Losungsbüchlein
für 1903

à 50 Pfg. sind vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Neu eingetroffen:

Größtes Lager in

Modelle und Modell-Copien,
in geschmackvollster Ausführung,
Filzhüte, Formen, Fantasie-Federn, Seidenstoffe, seidene Bänder, glatte, gemusterte u. gepreßte Sammte, Chenille-Stoffe, Strauß-Federn, Schleier

empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen

Herm. Brintzinger.

Nagold.

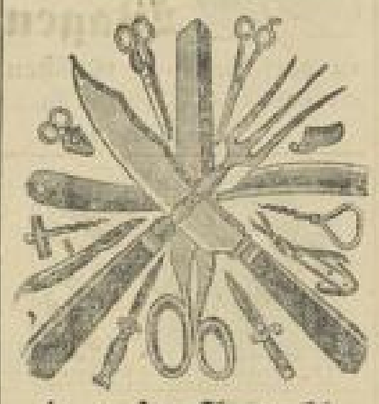
Kaffee's
roh u. gebrannt,
Meßmers Thee, Cacao, Chocolade, Reis, Gerste, Sago, sämtliche Gewürze,
sowie
Nudeln, Maccaroni, Zwetschgen, Erbsen, Linsen, Bohnen,

empfiehlt sowohl in billigen, als auch in **besten** Qualitäten

Hermann Knodel.

Jak. Luz, Nagold,
empfiehlt

Messerwaren



in großer Auswahl,
Löffel
in Silber, Chrißofle u. Alfenid.

Nagold.

Zu den höchsten Tagespreisen kauft fortwährend

Schaf- u. Gaisfelle
Heinrich Harr, Weißgerber.
Pelzfelle
aller Gattungen empfiehlt **d. Obige.**

Ein ordentlicher junger

Bäcker

kann sogleich oder in acht Tagen eintreten bei
Carl Müller,
Brot- u. Feinbäckerei, **Tübingen,**
Herrenbergerstr. 57.

Gesucht

wird zum Eintritt am 1. oder 15. Nov. in besseres Haus aufs Land ein tüchtiges nicht unter 20 Jahre altes

Mädchen;

demselben ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen.
Angebote abzugeben in der
Expedition d. Blt.

Stets große und billige Sendungen!
In mehr als 100000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Wasserdichen u. alle anderen Sorten Bettfedern. Versandt u. sehr Reinigung garantiert. Protze, Bettfedern p. Pfund für 0,60; 1 ℳ; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chines. Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum postfrei geg. Nachnahme! Verschicke nur an reelle Kunden!

Pecher & Co. Herford F
ℳ 1421 in Westfalen.

Betten und Drellbetten, auch über Bettstelle und fertige Betten liefert. Kataloge den Preislagen für Federnpreise umsonst!

Turn-Verein Nagold.

Zu einem

Gau-Ausflug nach Neubulach,

welcher nächsten **Sonntag, den 12. Oktober** stattfindet, werden die akt. und pass. Mitglieder, sowie Interessenten er Turnsache zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Abfahrt 10 Uhr 47 über Thalmühle, Waldeck und Bulach; Ankunft 12 Uhr.

Die Turner, welche sich an den Aufführungen und **Preisturnen** beteiligen, laufen von Wildberg über Effringen, Schönbronn, Oberhaugstett; Ankunft in Bulach 1 Uhr. Beginn des Preisturnens 1½ Uhr. Preisverteilung 4 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung wird der Ausflug nach Calw ausgeführt und das Preisturnen in der städtischen Turnhalle abgehalten.

Der Ausschuß.

Nagold.

Bestellungen auf selbstgekelterten

griechischen, spanischen und Tyroler-Wein

nimmt entgegen

Carl Schnon,
Weinhandlung.

Alkoholfreien
Trauben- u. Obstsaft

bringt in empfehlende Erinnerung **der Obige.**

G. Kläger,
Uhrmacher in Nagold

empfiehlt sein **großes Lager** in

Regulateurs,
mit und ohne Gewicht, halb- und viertelschlagend:
Tafel-Uhren
in Nußbaum, matt und glanz und Eichen;
Wand-Uhren
rund und facouiert;
Wecker mit und ohne Schlagwerk, desgleichen auch mit Musikwerk,
Kuckucksuhren-, Kuckuck- u. Wachteluhren,
Taschen-Uhren
in Gold, Silber u. Nickel für Herren u. Damen,

Uhrketten aller Metalle,
Gold- und Silberwaren,
Geisslinger Metallwaren,
reichhaltigstes Lager in echten und unechten Granatnustern und Schlössern,
Granat-Colliers in Goldgefaßt.

Regelmäßiger
Schnell- und Postdampfer-
Verkehr nach
allen Welttheilen
durch die
Riesendampfer
des
Norddeutschen Lloyd
in **BREMEN.**

Vertreter:
Gottl. Schmid in Nagold
und **Ernst Schall** am Markt
in Calw.

Nagold.

Stets frische **selbstgemachte**

Eiernudeln

empfiehlt **Albert Kemmler,**
Conditor.

Ev. Gottesdienste in Nagold:
Sonntag, 12. Okt.: Vorm. ½10 Uhr Predigt. ½2 Uhr Christenlehre (Söhne, jüngere Abt.)
Freitag, 17. Okt.: 10 Uhr Bußtagspredigt.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag den 12. Okt. morgens 7 Uhr 25 Min.

Gottesdienste der **Methodistengemeinde** in Nagold:
Sonntag, 12. Okt: Vorm. ½10 Uhr u. abends 8 Uhr Predigt.